

Teilnehmer-Nr.:

FZÖ !&@ æ *

Stick-Nr.:

Durchgang:

Wildpferde im Merfelder Bruch

—fett, 14pt.

Im Merfelder Bruch, ca. 12 km ~~östlich~~ von Dülmen, ist eine ganz besondere ~~A~~fraktion des Münsterlandes zu finden, die weit über die ~~Landesgrenzen~~ hinaus bekannt ist und alljährlich viele Tausend ~~von~~ Pferdeliebhaber und Radwanderer anzieht. Hier leben seit vielen Jahr~~tausenden~~ die Dülmener Wildpferde, eine ursprünglich aussehende Kleinpferderasse mit meist braun oder graufalber Färbung, einem Stockmaß von ca. 1,40 m und dem für Wildpferde typischen Aal~~h~~strich von der Mähne bis zum Schweif.

H west
H tt
H Region
H 13

H hundertern

—fett —fett
H 13
H 13

Die Dülmener Wildpferde sind inzwischen die ~~einzigsten~~ unter den Wildpferderassen, die immer in freier Wildbahn lebten ~~und~~ nicht die Nachkommen domestizierter Pferde sind.

H 13
H ↑

~

—kursiv
—kursiv

Die erste urkundliche Erwähnung der Tiere stammt aus dem Jahr 1316, als sich Herrmann de Merfeld und Johannes de Lette das Recht auf die Jagd, den Fischfang und die Pferde sicherten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Wildpferde ~~sehr~~ lange vor dieser Zeit im Merfelder Bruch beheimatet waren.

H 13

Ähnlich wie in anderen Regionen ~~Nordrhein-~~Westfalens (zum Beispiel in den Niederungen des Emscher-Bruchs, der Senne, im ~~Pottroper~~ Wald und in der Davert zwischen Münster und Senden) lebten auch im Merfelder Bruch ~~viele~~ Pferde in den Gemeinschaftsgründen, der sog. Wildbahn, und waren ganzjährig über sich selbst

H 13

H Duisburger

H zahlreiche

überlassen. Diese Bruchlandschaft umfasste ursprünglich eine Fläche von mehreren ~~hundert~~ Hektar.

Htausend

Weidewirtschaft und Ackerwirtschaft waren wegen des sehr hohen Grundwasserstandes ~~nicht~~ möglich. Mit der fortschreitenden landschaftlichen Nutzung bisher unattraktiver Gegenden, beispielsweise durch TROCKENLEGUNG VON FEUCHTGEBIETEN, wurde der Lebensraum der wildlebenden Pferde im 19. Jahrhundert immer mehr eingeschränkt. Dass die Teilung der gemeinschaftlichen Gründe des Merfelder Bruchs zwischen ~~den Jahren~~ 1840 und 1850 nicht das Ende der Wildpferde bedeutete, ist Alfred Herzog von Croy zu verdanken. Dieser ließ die restlichen ~~etwa~~ circa 20 Pferde einfangen und gewährte ihnen Asyl auf einem ~~und~~ 35 ha großen Areal, das ihm im Rahmen der Teilung der Gemeinschaftsgründe zugefallen war.

□□□

Hraum
/wirts

— keine Großbuch-
staben
19

┌

H19

H19

Hcirca

Um die Folgen möglicher Inzucht bei dem vormals sehr kleinen Bestand zu minimieren und ~~zugleich~~ das wildpferdeähnliche, ursprüngliche Bild der Tiere zu erhalten, wurde bereits vor Jahrzehnten mit der Einzüchtung anderer Ponyrassen begonnen. So werden zum Beispiel seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkt polnische Koniks eingekreuzt.

Hgleichzeitig

□□□

Teinigem

120.

— fett

Die Wildbahn im Merfelder Bruch ist in den ~~vergangenen~~ 150 Jahren von den Herzögen von Croy stets vergrößert worden, sodass den Pferden heute ein Reservat von ~~mehr als~~ 350 ha Fläche zur Verfügung steht. Das mittlerweile einzige Wildgestüt Europas ist inzwischen auf ~~ungefähr~~ 300 Tiere angewachsen.

Hletstem

Hüber

Hcirca

links-
bündig

Die Merfelder Bruchlandschaft bietet den ~~Wildpferden~~ optimale Lebensbedingungen. In kurzer Folge wechseln Birkenhain, Heide³, Weide², Moor¹, Nadel- und Laubhochwald, letzterer teilweise mit Urwaldcharakter. Hier finden sie abwechslungs^(C)reiche Nahrung und bei schlechter Witterung ~~puten~~ Schutz in den Baumbeständen. Die ~~Pferde~~ leben das ganze Jahr über im Freien und bleiben weitestgehend sich selbst überlassen. Nur in strengerem Wintern werden die Pferde, ähnlich wie beim Wild, zusätzlich mit Heu und Stroh versorgt. ~~Trotzdem~~ fallen in nasskalten Wintern immer wieder Fohlen und junge Stuten der Witterung zum Opfer.

H P

1-3

(C)

H is
| Wildp

— kursiv statt fett

H Dennoch
— fett — fett

Die ~~strengen~~ Daseinsbedingungen gewährleisten eine natürliche Auslese, die das Merfelder Wildpferd zu einer sehr

H hartem

widerstandsfähigen Rasse

{ zentrierung
aufheben
(löschen)

gemacht hat. Wegen seiner Ausdauer, Genügsamkeit, Härte und Langlebigkeit war es früher ein sehr begehrtes Wirtschaftspferd. ~~Mittlerweile~~ ist es beliebt als intelligentes und charakterfestes Freizeitpferd.

□

□

H Heute

□

Die Wildpferdebahn im Merfelder Bruch ist heute ein Naturschutzgebiet mit der Herde als Naturdenkmal. Die Erhaltung der Wildbahn als Lebensraum für die Wildpferde ist ~~wichtigstes~~ Ziel des Landschafts- und Naturschutzes. Eine Veränderung des Biotops würde durch die Selektion auch einen anderen Pferdetypus hervorbringen.

(C)

— keine Schattierung

Γ natürlicher

H ober

Γ natürliche

Den Merfelder Wildpferden bleibt als Primitivrasse das ursprüngliche Erbgut erhalten, das vielleicht eines Tages ~~erforderlich~~ sein wird, um die überzüchteten Hauspferdbestände mit dem natürlichen Erbgut „aufzufrischen“. Die Wildpferd~~herde~~ bietet aber auch für die Verhaltensforschung ein interessantes Betätigungsfeld.

- Initial am Rand

H notwendig

He In

linksbündig

H wenig

Im H z

- kursiv

H Tiere

□ □ □

Eine relativ ~~gering~~ vom Menschen beeinflusste Pferdepopulation wie die ~~in~~ Merfelder ~~Bruch~~ ist weltweit kaum noch zu finden. Im Merfelder Bruch leben die ~~Pferde~~ ausschließlich im Herdenverbund zusammen - jedoch nur Fohlen und Stuten.

H gliedert

H rem

┌

- Wortrahmen

H Sommer

Die Herde ~~teilt~~ sich in einzelne Sippen auf. Dies sind Familienverbände einer Stamm-Stute, ~~deren~~ Töchter und alle Fohlen. Die Herde wird von einer Leitstute geführt, die Ruhe- und Weideplätze auswählt. Nur in den ~~Winter~~monaten darf ein Hengst zu den Stuten.

Damit die Herde nicht unkontrollierbar wächst, werden die ~~zwei~~jährigen Hengste Jahr für Jahr am letzten ~~Sonntag~~ im Mai eingefangen und anschließend traditionell ~~verkauft~~. Dieser traditionelle Wildpferdefang, der im Jahr 1907 das erste Mal abgehalten worden ist, hat den kleinen Ort Merfeld bei Dülmen im Kreis ~~Münster~~ berühmt gemacht.

- Initial im Text

He in

H Samstag

H versteigert

┌ bereits

- Großbuchstaben

H Coesfeld

In der für dieses sehenswerte Spektakel errichteten Arena verfolgen ~~jährlich~~ Tausende von Besuchern wie die Junghengste per Hand und ohne Hilfsmittel aus der Herde ~~gefangen~~ und danach meistbietend versteigert werden.

┌ eigens

H jedes Jahr im,

- Arial, 14pt.

┌ herausg

Stuten werden weder gefangen noch verkauft. Sie verbleiben ihr ganzes Leben in der Wildbahn. Dann kehrt ~~wieder~~ für ein Jahr wieder Ruhe in die Herde ein. Denn der Wildpferdefang ist die einzige ~~He~~ Gelegenheit, zu der Menschen in das Leben der Dülmener Wildpferde eingreifen.

— Initial am Rand
Γ lang
H 18
H 18
— Skalierung 140%
— Großbuchstaben

Für die Stadt ~~Münster~~ ist die Wildpferdherde ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal mit hohem Wiedererkennungswert, das weit in ~~das Land~~ hinausstrahlt.

H Dülmern
— Schriftfarbe "rot"
H die Region

Die Stadt Dülmern bietet ein vielfältiges Touristikprogramm rund um die Wildpferde an / dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Radtourismus. Eine Vielzahl an überregionalen und örtlichen Radrouten führt an der Wildpferdebahn im Ortsteil Merfeld vorbei. Aber auch Führungen zur Beobachtung der Wildpferde in freier Natur werden angeboten.

— Laufweite 2 pt.
1. Γ D
Z
Γ Γ Γ
1 18
Γ naturkundliche
— Textrahmen

In der reiz vollen Bruchlandschaft des Münsterlandes haben zwischen Heide und Moor die Merfelder Wildbahn und die Wildlinge Talle Stürme der Zeit überstanden. Sie stellen ein

⊂ 11ch
— tiefgestellt
Γ bisher

Naturdenkmal

von einzigartigem Wert dar, welches sich lohnt, erhalten zu werden.

} zentrierung
aufheben
(löschen)
1rt
Γ dauerhaft

Die Dülmener Wildpferde führen eigentlich ein friedliches Leben im Merfelder Bruch. Doch am letzten Sonntag im Mai verwandelt sich das Naturschutzgebiet

H 18
H Samstag Z

in einen ~~riesigen~~ Rummelplatz und Männer fangen Hengste mit bloßen Händen.

H großem

Wenn 15.000 Menschen plötzlich innehalten, schweigen und nur noch das Quaken der Frösche in den Tümpeln des Merfelder Bruchs zu hören ist, dann muss etwas Gewaltiges auf sie zukommen. Aus der ~~Weite~~ kündigt es sich an. Donnergrollen? Die Sonne scheint an diesem ~~Sonntag~~ nachmittag, dem letzten im Monat Mai. Der Tag des traditionellen Wildpferdefangs. Inmitten der Natur ragt eine riesige Arena aus Metall in die Höhe wie ein Colosseum. Sie fast 15.000 Menschen. Das ganze Jahr über steht sie dort verlassen, umringt von Bäumen, irgendwie fehlt ~~hier~~ am Platz. Doch an diesem Tag ist sie bis zum Bersten gefüllt. Alle Besucher, die keinen Sitzplatz mehr ergattern konnten, sammeln sich am Rande der Arena, hoffen ~~irgendwie~~ noch einen Blick auf das anstehende Spektakel erhaschen zu können.

14

läi

— Textrahmen

H Ferme

— Arial, fett, 14pt.

H Samstag 18

— zentrieren

Gamma berührt

IK 10

□

H 18

— Hintergrund-
schattierung
"rot"

18

H 50

— Arial, 13pt.,
Schriftfarbe "rot"

Nicht enden wollende Zuschauerströme sind kurz vorher von den Parkplätzen herübergewandert.

↑ } Absatz-
rahmen

Vorbei an Bierwagen und Bratwurstbuden, Einkaufsständen und Imbissverkäufern. Eine junge Frau führte ein Dülmener Wildpferd durch die Menschenmasse, ~~beide~~ waren Teil einer Schaunummer des Vorprogramms. Reitstiefel trafen auf Sandalen, Pferdegeruch mischte sich mit dem ~~von~~ gebrannter Mandeln und Zuckerwatte.

□ □ □

□ □ □

1f

H sie

1 Riemchen

H Geruch

Viele Besucher drängten in den Merfelder Bruch. Sie alle wollen dabei sein, wenn die „Jungs aus Dülmen“ die Jährlingshengste fangen. Mit bloßen Händen. Mann

— Initial im Text

live

Gamma wildem

gegen Hengst. Zum ~~Seg~~ Showdown geht es für alle
~~Teilnehmer~~ in die Arena.

H13 fett
H Beteilitem

Die Zuschauer warten nun gespannt auf den Moment,
in dem ~~100~~ Pferde ungebremst in die Manege
galoppieren. ~~Zimmer~~ noch herrscht Schweigen auf den
Rängen. Gebannte Blicke sind auf die Eingangsschläuse
gerichtet. Das ~~Poltern~~ aus der Ferne nähert sich,
wird immer lauter. Die ~~Handys~~ sind gezückt. Bereit,
den großen Moment festzuhalten. 1.600 Hufe lassen die
Erde ~~beben~~. Umgeben von einer riesigen Staubwolke
galoppieren die letzten Wildpferde Deutschlands in
das Rondell. Das Bild erinnert ~~stark~~ an die bekannte
Szene des Disney-Klassikers „Der König der Löwen“,
als die Gnuherde außer Kontrolle gerät und Simbas
~~Mutter~~ in den Tod reißt. Ebenso faszinierend wie
bedrohlich haben auch die Wildpferde ihren großen
Auftritt. Der ~~Dichte~~ Staub legt sich wie ein Mantel
um die farbigen Ponys und lässt ihre ~~Stilhouetten~~
nur erahnen. Er schwebt noch lange über ihnen.
Mystisch und geheimnisvoll. Eine ~~sondere~~ Aura umgibt
sie.

Initial entfernen

14

li FN U

Arial, fett, 1e

H Dommer

H Smartphones

Textrahmen

H erzittern

zentrieren

H 13

Arial, 16pt, fett

H Vater Laufweite
opt.

H 13

l 13

sehr

l be

Zum Wildpferde-Fänger geboren

Heute stellen ~~21~~ Männer das ansonsten so friedliche
Leben der Wildpferde gehörig auf den Kopf. Während
sich die Herde in der Arena beruhigt, marschieren
sie ein, um die Jährlings hengste aus der Herde zu
fangen. Männersache. Frauen gibt es unter den Fängern
~~aber~~ nicht. „Man muss schon viel Kraft haben“, gibt
der Wildpferde-Fänger Daniel Peters nüchtern zu. Er
ist bereits zum ~~zehnten~~ Mal dabei.

Skalieren 200%
Absatzrahmen

14

l 13

C


Kapitälchen

H13 ziemlich

Kursiv

H elftem

Wie die übrigen 24 Fänger trägt er ein ~~weiß-blau~~ gestreiftes Hemd und ein ~~gelbes~~ Halstuch. Das ist Tradition. Und Fußballschuhe „Für den Grip“, sagt er.

13 
H rotes
Hß

Block-
satz +
Absatz-
rahmen

Wildpferde-Fänger sein, das liegt in ~~seiner~~ Familie. „Der Vater gibt es ~~immer~~ an den Sohn weiter“, so Peters. Wirklich gelernt ~~hat~~ er die Technik zum Pferdefangen vorher nicht. „Früher gab es Fänger-Notstand. Mein Vater hat mich dann ins kalte Wasser geschmissen.“ Wie er zupacken müsse, habe er sich damals von den anderen Fängern abgeschaut.

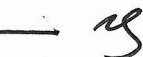
H der
Hß
H habe
Feinem

— Schrift: weiß,
Hintergrund:
schwarz

Mittlerweile bekommen die Fänger ~~vorher~~ eine Schulung. „Voraussetzung ist natürlich, eine Stute von einem Hengst unterscheiden zu können“, merkt Daniel Peters mit Augenzwinkern an. „Wir kommen aber alle vom Hof“, fügt er hinzu, „haben ~~damit~~ Ahnung von Pferden.“ Eben echte Dülmener Jungs.

Im TD 1-4 Hß
— Arial, 14pt, fett
— Arial, 14pt, fett
Feinem
H also
— Laufweite 3pt
(= Zeichenabstand)

Dass die Jährlingshengste nicht in der Herde bleiben können, ~~das~~ hat einen einfachen Grund. „Mit der Geschlechtsreife beginnen die Rankämpfe“, erklärt Friederike Rövekamp. Sie ist Försterin im Merfelder Bruch. „Die Pferde leben auf einem 600 Hektar großen Areal. Das Gebiet ist ~~grundum~~ eingezäunt, also können die Verlierer der Kämpfe nicht weichen. Es würde Mord und Totschlag unter ihnen geben.“ Die einzige ~~praktikable~~ Lösung sei, sie zu fangen und zu ~~verkaufen~~, so Rövekamp und zerstört damit die romantische Vorstellung von einem Pferdeleben in völliger Freiheit. „Es ist leider ein Irrglaube, dass es sich hier um ein eigenständiges Ökosystem handelt. Ganz ohne den Menschen geht es nicht.“

— Initial am Rand
Hß
— tiefgestellt
— kursiv
14
Hß
Hengstk — fett
— fett
— 
H steigern Nör
— Kapitälchen
— Textrahmen,
Hintergrund: blau
Arial, 14pt

Im Winter müssen wir ¹zufüttern.“ In Ihrem Alltag leitet sie Führungen für Besucher, die die ¹Pferde in der Natur beobachten möchten. ³Heute muss ²sie ¹im Trubel den Überblick behalten.

Die ¹zielfrliche Frau trägt ihre Förster-Uniform: schwarze Hose, ~~gelbes~~ Hemd, Krawatte und ein dunkel~~blaues~~ Sakko. Ihre kurzen, blonden Haare schauen unter dem ¹grünen Försterhut hervor, um Augen und Mund zeichnen sich ¹Lachfältchen ab.

Wie die wilden Ponys leben

Heute tauscht sie Flinte und Fernglas gegen Smartphone und Klemmbrett. Bei ihr laufen alle Fäden zusammen. Seit ¹19 Jahren macht sie den Job. Sie weist die Fänger ein, betont nachdrücklich, da~~ß~~ alles in Ruhe passieren muss. Im Sinne ~~der~~ Pferde.

Auf der ~~Ein~~fahrt zum Großevent hatten sich eine Handvoll Tier ¹schützer positioniert, die gegen die Veranstaltung ¹demonstrierten. Seit mehr als einhundert Jahren gibt es ~~bereits~~ den Wildpferdefang nun schon. „Früher war es eher ¹Zuschauerbelustigung, pure Show“, berichtet Friederike Rövekamp. ¹In den vergangenen Jahr~~zehnten~~ habe sich im Bereich der Sicherheit für Pferd und Mensch einiges getan. „Es gibt nun spezielle Fangecken, ~~damals~~ sind die Fänger einfach in die Herde gerannt, um die Jährlinge zu ~~packen~~.“

¹8 ⁶ ⁷ ¹ ² ³ ⁴ ⁵
Derweil hat sich ~~der~~ Staub in der Arena gelichtet und offenbart die ganze Schönheit der ¹Pferde. Die Fellfarben der Ponys reichen von Hell- bis

1oft
1 Wildp
1h TS 1-3
— Arial, fett

1ng
H beiges
H grünes
1 tomeng
1 kleine

— Absatzrahmen,
Times New Roman,
11pt, fett

1 1 1
1 1 1
1 8
1 ss

H aller

H zu
C
Z

H ng
Teime
J

H em
1 1 1

H früher
H fangen

1d TD 1-8

1 Wildp
— Textrahmen

Dunkel~~braun~~, von Cremefarben bis Hell~~grau~~. Noch sind die Fohlen allesamt Palominofarben.

Hgrau Hbraun
— Schriftfarbe "rot"

Doch um ihre Augen haben sich bereits ~~helle~~ Ringe gebildet und auch die kleinen Mäulchen sind ~~grau~~ gefärbt. Aalstrich reiht sich an Aalstrich. Die Sonne schimmert auf die Ponyrücken, bringt ihr Fell zum Glänzen. Moderator und Auktionator Volker Raulf führt durch die Veranstaltung. „Zum ~~hundert~~ oder ~~zehnten~~ Mal“, vermutet er. ~~Die~~ Stimme hallt über ~~die~~ Lautsprecherboxen durch den Wald. Er wird das Publikum über ~~dre~~ Stunden bei Laune halten. So lange dauert es nämlich, bis alle 4 ~~5~~ Jährlinge gefangen sind.

Hdunkle
Hdunkel
— kursiv — kursiv
Grundem
□ □ □
Hzehntem Helftem
HSeime Hgroße
— Kapitalchen
H zwei
/ 3

Die rot-blau gekleideten Fänger marschieren ein, kurze Lagebesprechung. Die ~~jüngeren~~ von ihnen gestikulieren, zeigen abwechselnd auf die ~~Wild~~ferde und die Fangecken. Mit ein wenig Übung lassen sich die Jährlinge ~~sch~~ leicht erkennen. Sie sind nur wenig größer als die Fohlen, die ihren ~~Müttern~~ nicht von der Seite weichen, aber längst nicht ~~mehr~~ so fein und zierlich. Das Winterfell ist noch nicht ganz ausgefallen. Vereinzelt hängen die Zotteln immer noch an ihren Bäuchen.

□ □ □
Hälterem
HP
— Arial, fett, 14pt.
H 2
17 H Mutter
H 2
Γ ihnen
— kursiv

~~Man~~ geht es los, die Technik ist immer gleich. Die Fänger trennen ~~acht~~ bis zehn Pferde von der Herde, egal ob sich einer der begehrten Jährlingshengste unter ihnen befindet. „Nicht ~~plus~~ zu viele, sonst wird es gefährlich“, erklärt Volker Raulf über Γ Lautsprecher. Γ Gerade vor den ältern Stuten und denen mit Fohlen müsse man sich in Acht nehmen. „Ungefährlich ist das ~~aber~~ nicht“, gibt Daniel Peters

— Initial am Rand
H fünf
— unterstreichen
H 2
Γ die
Γ
— fett
H natürlich

zu. „Eine blutige Nase oder eine gebrochene Rippe
hatte jeder schon einmal.

—fett—fett

Von Pferden und Fängern

Dicht an dicht stehen die Fänger nun ~~hintereinander~~,
bilden so eine menschliche Mauer, die die Pferde in
der Fangecke hält. ~~Drei~~ solcher Ecken gibt es in der
Arena. Jeweils links und rechts von einem großen
Paddock, in das die Stuten und Fohlen getrieben
werden, sobald die Jährlinge aussortiert sind.

—Absatzrahmen,
16pt, fett
H mebem
—unterstreichen
H zwei
L L
L L

„Heyjeyjey“, rufen die Fänger, um die Pferde in
Schach zu halten. Dabei ~~bereiten~~ sie die Arme aus.
Wird eine Lücke zwischen den Männern zu groß, entgeht
das den Ponys nicht. Gerade die erfahrenen Stuten
kennen ~~die Prozedur~~. Sie machen das schließlich nicht
zum ersten Mal. Manche Fänger hin gegen schon. Einmal
nicht richtig aufgepasst und schon stürzt eines der
Pferde los. Ab durch die Mitte, die restlichen
folgen. ~~Auf ein Neues!~~ Wieder laufen die Männer in
Richtung Herde, die sich von den anstürmenden
Artgenossen nicht beeindrucken lässt. Abteilen, in
die Ecke treiben, dichtmachen, abwarten. Bis sich die
Pferde in der Fangecke beruhigt haben. Und dann?
Beratschlagen. Stute oder Hengst? Die Männer bücken
sich hinunter, kritische Blicke, Kopfschütteln, ein
Fingerzeig. Das ist einer.

l n g
T klugem
H das Prozedere
C
Z
H n g
H ss
Tei
L L

Quellen:

Landschaftsverband Westfalen Lippe / Reiter Revue International 07/2016